

Seelsorgern und Beichtvätern behilflich und so den Bedürfnissen der praktischen Seelsorge dienlich zu sein. Dabei ist es ihm durch Knaptheit im Ausdruck gelungen, auf verhältnismäßig geringem Raum den Gegenstand bis in die letzten Details zu erörtern und kaum eine Frage von praktischer Bedeutung übergangen zu haben.

Sehr verständlich und mit Ruhe vertheidigt und beleuchtet er das Verdienst des heil. Alphons um die Lehre des Probabilismus, gibt in einem separaten Supplement-Hefschchen zur Lehre vom Eigenthum und den Verträgen die einschlägigen Bestimmungen des französischen Civilrechtes bei, bespricht mit Rücksicht auf die constitutionelle Regierungsform der Staaten die Pflichten der Wähler sowie der Gewählten, frappirt ansänglich durch die moralische Würdigung des modernen Gesetzes der allgemeinen Wehrpflicht, setzt für disparate Fälle nach dem Beispiele Anderer insbesonders Königs auch die Art der Vornahme des Kaiserschnittes bei, und erörtert im Tractate von der Ehe das kirchliche Recht in eingehender Weise mit Berücksichtigung des französischen Gesetzes. Endlich findet sich theils als Appendix angereiht theils in die betreffende Materie eingereiht, was der Verfasser in einer früheren, mit Beifall aufgenommenen und schon in zweiter Auflage erschienenen Schrift „Fasciculus Theologiae moralis tractans 1^o de occasionariis et recidivis, 2^o de usu Matrimonii“ veröffentlicht hat.

Wenngleich P. Aertnys in erster Linie bemüht war, die vom heil. Stuhle vielbelobte und empfohlene Lehre des heil. Kirchenlehrers Alfonso getreu darzulegen, so hat er doch auch die ältere und namentlich neuere Literatur (Gury, Müller, Berardi, Lehmkuhl, Capellmann u. s. w.) mit großem Fleize benützt, und die Erlässe des heil. Stuhles sowie die Entscheidungen der päpstlichen Congregationen neuesten Datums sorgsam verworthat. Mit Recht lässt sich daher sagen: Das Werk ist vorzüglich, und als Lehr- und Nachschlagebuch gleich gut verwendbar.

Der Text ist halbbrüchig gedruckt, der Druck selbst rein und äußerst gefällig.
Linz.

Professor Ad. Schmuckenschläger.

5) **Wegweiser in die mariatische Literatur.** Eine Sammlung vorzugsweise deutscher Werke der vier letzten Jahrzehnte, nebst Winken zu deren Benützung und Ergänzung. Von P. Georg Kolb S. J. Freiburg, Herder, 1889, 8^o. 224 S. Preis M. 2.— = fl. 1.24.

Wir haben es hier mit einem eigenartigen Werke zu thun, dergleichen wohl selten auf dem Büchermärkte erscheinen. Was in dieser Zeitschrift durch acht Artikel der Jahrgänge 1886 und 1887 über die Marien-Literatur besonders für Mai-Vorträge besprochen worden, findet sich in diesem „Wegweiser“ übersichtlich und einheitlich zusammengestellt. Der Autor hat sich zudem die Mühe genommen, die vielen Erscheinungen der neuesten Marien-Literatur gleichfalls zu verwerthen. Ein Anhang bringt eine wichtige Erörterung der Quellen für Mariengeschichten, ein Nachtrag die jüngsten Erscheinungen der betreffenden Literatur während des Druckes und ein zweck-

mäßiges bündiges Autoren- und Sach-Register erleichtert das Nachschlagen über die mehr als 400 Nummern zählenden Werke, welche einer Beprüfung unterzogen wurden.

Man merkt auf den ersten Blick, daß das Ziel des Verfassers nicht nur darauf gerichtet ist, für Mai- und überhaupt Marien-Vorträge, namentlich in Congregationen, mannigfaltiges und praktisches Material zu liefern und die Einsicht in die bedeutenderen Werke durch detaillierte Inhaltsangabe zu ermöglichen, sondern, daß er fortwährend auch bestrebt war, den Maßstab einer ruhigen, theologischen Kritik anzuwenden, um immer auf dem Standpunkt der sicherer Lehre zu verbleiben. — Im ersten Abschnitte (S. 1—24) werden daher die leitenden Gedanken zu Marien-Vorträgen besprochen, im zweiten Abschnitte werden die allgemeinen und entfernten Quellen (S. 25—63), im dritten und längsten Abschnitte (S. 64—214) in übersichtlichen Paragraphen die besonderen und nächsten Quellen über Mariens Vorzüge, Leben und Verehrung angegeben und gekennzeichnet. — Das mühsam und sorgfältig, wir möchten sagen, mit wahren Bienenfleize zusammengestellte Werk hat schon in den einzelnen Artikeln der Quartalschrift viele Anerkennung erfahren; es wird in dieser Gesamtheit ein um so nützlicheres „Nachschlagebuch“ für die Wahl der Themen und für die Quellen von Marien-Vorträgen liefern.

Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Somit glauben wir dieses vortreffliche Werk des P. Kolb auf das beste empfehlen zu können.

Vinz.

Prof. Dr. M. Hiptmair.

6) **Die heilige Oelung.** Mit besonderer Rücksicht auf die praktische Seelsorge dargestellt von Dr. N. Heimbucher, Vicar an St. Cajetan in München. Regensburg bei Manz. 1888. S. 121. M. 1.60 = fl. 1.

Vorstehendes Schriftchen verdankt seinen Ursprung einer Pastoralconferenz-Arbeit, welche für das Jahr 1885 in der Erzdiözese München-Freising gestellt worden war. Man würde sich aber täuschen, wenn man darin nicht mehr als die Ausarbeitung einer These erblicken wollte. Das ursprüngliche Elaborat ist zu einer vollständigen Darstellung des Sacramentes der heil. Oelung ausgearbeitet worden. Der dogmatische Theil ist allerdings verhältnismäßig knapp abgemessen, obgleich auch hier keine einzige Frage von Bedeutung übergegangen ist. Wenn man in einer rein wissenschaftlichen Frage vielleicht mehr Berücksichtigung des christlichen Alterthums erwarten dürfte, so ist für einen vorzugsweise praktischen Zweck das Nöthige auch in dieser Beziehung geboten; so werden die abweichenden Gebräuche und Formen der orientalischen Kirche nicht unberücksichtigt gelassen und mit den entsprechenden lateinischen verglichen. In praktischer Beziehung gibt es aber kaum eine Frage, welche nicht vom Verfasser berührt und nach der allgemeinen Lehre der Theologen mit sehr discretem und mildem Urtheile gelöst wurde. Nein möchte für Manche sein, daß er die absolute Ertheilung der heil. Oelung befürwortet, wenn selbst die Losprechung nur bedingungsweise